

Komödie Humpday

Ben und Andrew, zwei College-Kumpel treffen sich nach Jahren wieder und beschließen, einen Schwulen-Porno zu drehen. Leichter gesagt als getan. Intelligente Buddy-Komödie um Männerfreundschaft, Gockelkämpfe und verschiedene Lebensentwürfe.

Auf dem College waren sie schlimme Jungs, die nichts ausgelassen haben – Drogen, Sex, Alkohol. Doch das ist inzwischen lange her, die Wege der Kumpel Ben und Andrew haben sich getrennt. Ersterer hat sich in der Bürgerlichkeit eingerichtet - Frau, schönes Heim, fester Job. Letzterer gibt sich immer noch wie ein Bohemien, bereist die Welt und lebt in den Tag hinein. Zwei Leben, zwei Lebensentwürfe. Bis Andrew eines Nachts ganz unerwartet vor Bens Tür steht. Die Wiedersehensfreude ist groß; da stört es wenig, dass Gattin Anna ob des Auftauchens des bärtigen Globetrotters ein wenig die Nase rümpft.

Alte Freunde wollen sich und ihre Lebensmodelle testen

Würde es sich bei "Humpday" um eine typische Hollywood-Produktion handeln, wäre klar was nun folgen würde: Infantil-deftige Späße, jede Menge Zoten und reichlich Fäkalhumor. Doch Regisseurin und Drehbuchautorin Lynn Shelton, die für ihren Film den Spezialpreis der Jury in Sundance gewann, kommt aus dem Experimentalfilm- und Independent-Lager. Sie interessiert sich für das Innenleben ihrer Figuren, fragt nach den Befindlichkeiten ihrer beiden Mittdreißiger. Spießler auf der einen Seite, Freigeist auf der anderen. Wer ist glücklicher, wer hat den richtigen Weg eingeschlagen? Gibt es "richtig" überhaupt?



Andrew (Joshua Leonard) verbringt seine Tage als hipper Bohemien, ...

Indie-Regisseurin wirft Blick in Männerwelten

Auf einer bemüht hippen (Künstler-)Party, auf der der Alkohol in strömen fließt und auch "bewusstseinsweiternde" Drogen den Geist umnebeln, kommt die Rede aufs Hump-Fest, ein Kunst-Porno-Festival. Hier stellt Andrew die entscheidende Frage: "Could you or would you?", "Könntest du oder würdest du?" Sprich würdest Du in einem Schwulen-Porno mitmachen? Ohne lange zu überlegen, sagt Ben "Ja". So verabreden die Freunde, einen solchen Film zu realisieren. Und liegen kurz darauf nackt in einem Motelbett, die Kamera am Fußende, die intimsten Stellen von Kopfkissen bedeckt.



... während Ben (Mark Duplass) ein gesetzteres Leben führt.

Direkt und glaubwürdig

Im so genannten Mumblecore-Stil, den dänischen Dogmatikern verpflichtet, inszeniert Shelton ihre Komödie. Mit der Handkamera rückt sie ihren Protagonisten auf den Leib, stets um größtmögliche Authentizität bemüht. Um falsch verstandene Männlichkeit geht es, um Machismo und um die Angst nicht cool, nicht offen genug zu sein. Überaus glaubwürdig agieren Mark Duplass als Ben und Joshua Leonard als Andrew - nette Jungs sind sie beide, der eine Kleinbürger, der andere Aussteiger. Einen typischen Gockelkampf liefern sie sich und kehren dabei ihr Innerstes nach außen. Geredet wird viel, Taten folgen nicht.

Hintersinniges Buddymovie mit Seelenstriptease

Zwischen Witz und Ernst pendelt diese hintersinnige "Schwulität", die im Prinzip nichts anderes als ein Americana bzw. ein waschechtes Buddy-Movie ist. Der Sex, das Räsonieren darüber, ist der Motor der Handlung, liefert den Rahmen für diese Versuchsanordnung über verschiedene Weltanschauungen. Dekonstruiert werden die Helden dabei, aber nicht vorgeführt – die Filmemacherin zeigt Männer nur so, wie sie sind. Das ist lustig, aber nie lächerlich, intelligent, aber nie schulmeisterlich und vor allem ehrlich und glaubwürdig. Ein Bloßstellen der anderen Art, "Bettgeflüster" im 21. Jahrhundert.

Gebhard Hölzl auf KINO KINO (BR) vom 1.9.2010